

Diese Zeitung erscheint jede Woche Sonnabends. Preis pro Quartal durch die Post bezogen 1.40...

Der Proletarier

Anzeigenpreis: Arbeitsvermittlung- und Zahlstellen-Anzeigen die 3 gelappten Kolonial-Zeile 50...

Organ des Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands

Verlag von H. Weyh. Druck von G. A. S. Meister & Co., beide in Hannover.

Verantwortlicher Redakteur: H. Schneider, Hannover. Redaktionsschluss: Montag mittag 12 Uhr.

Redaktion und Expedition: Hannover, Nikolaistraße 7, 2. Et. - Fernsprech-Anschluß 3002.

Das Verbandsjahr 1911.

Vor einigen Wochen haben wir über die Kämpfe und Erfolge unseres Verbandes im verflossenen Jahre berichtet...

Der Verband hatte Mitglieder:

Table with columns: Um 1. Januar 1911, männliche, weibliche, zusammen. Rows for Jan, April, Juni, Oktober 1911 and Jan 1912.

Diese Zahlen haben gegen die in Nr. 10 bekanntgegebenen vorläufigen einige Verschiebungen erfahren...

In nachstehender Uebersicht sind die Ein- und Austritte nach Vierteljahren zusammengestellt...

Table with columns: Vierteljahr 1911, Eintritte, Austritte, Differenz. Rows for 1, 2, 3, 4 quarters.

Die Zahlen zeigen zunächst, daß das erste Halbjahr der Gewinnung neuer Mitglieder wesentlich günstiger ist als das zweite...

Table with columns: Jahr, Eintritte, Austritte. Rows for 1907, 1908, 1909, 1910, 1911.

Das verflossene Jahr hat die Zahlen des Vorjahres bei den Eintrittten um zirka 7000, bei den Austritten jedoch um fast 11 000 überholt...

Abgänge mit erklären können. Immerhin wird die Frage: wie erhalten wir uns die neu gewonnenen Mitglieder?

Nun zu den Finanzen des Verbandes. Zunächst stellen wir die Einnahmen der Hauptkasse für die letzten fünf Jahre einander gegenüber.

Table with columns: 1907, 1908, 1909, 1910, 1911. Rows for Eintrittsgelder, Beiträge, Sonstiges, zusammen.

Die Einnahme stieg gegen das Vorjahr um rund 800 000 Mk. Diese Steigerung ist zu einem Teil auf die Steigerung des Mitgliederstandes...

Table with columns: 1907, 1908, 1909, 1910, 1911. Rows for Art der Unterstützung, Streikunterstützung, Gewerkschaften, etc.

Mit Ausnahme der Streikunterstützung, die um zirka 13 000 Mark hinter der vorjährigen Ausgabe zurückbleibt, sind alle Ausgabenposten gestiegen...

Table with columns: Jahr, Hauptkasse, Lokalkassen, zusammen. Rows for 1908, 1909, 1910, 1911.

Der Kassenbestand der Hauptkasse hat sich mithin um fast 650 000 Mk. gehoben. Diese Besserung unseres Kriegsschatzes ist sehr erfreulich...

Aus dem Reichstage.

Im Zeichen des Mars standen vier Tage der abgelaufenen Woche. Dem Kriegsgott soll wieder einmal geopfert werden...

So beunruhigt sind wir durch das Volk die Nachrichten über Rüstungspläne der Regierung. Nun liegen die Pläne in Entwürfen vor...

*) In Nr. 10 sind die Ausgaben für Streiks höher (auf 1 024 000 Mk.) angegeben. Die Differenz rührt daher, daß diese höhere Summe die Streikausgaben der Lokalkassen mit enthält...

fanatiker als berechtigt, dann war diese Mehrung doch ausreichend zur Verteidigung des Vaterlandes. Wir haben denselben Kriegsminister...

Die Ergänzung der kapitalistischen Friedensinstrumente sieht nun so aus: Die Friedenspräsenz wird von 515 321 auf 544 211 erhöht...

Die Mehrausgaben, welche die Marinevorlage in der gleichen Zeit bringt, betragen 210 Millionen Mark. Es werden also 650 Millionen Mark mehr dem Parade- und Kriegsspiel geopfert...

Dieser wird in seiner Ueberzeugung nicht nur eine Gefahr für den Frieden, er hat sich auch längst als der Prellbock gezeigt...

Der Schiffsbestand soll bei den Vinienschiffen von 38 auf 41, bei den kleinen Kreuzern von 38 auf 40 vermehrt werden...

Von Abmachungen über Rüstungsstillstand und Abkehr von den Rüstungen will man bei den Regierungsbekräfteten und Vertretern der bürgerlichen Parteien nichts wissen...

Während früher die sozialdemokratischen Forderungen nach Volksmiliz, Völkerverständigung noch ab und zu ein Echo fanden...

Herr Erzberger brachte eine Kabinettsorder zur Sprache, nach welcher ein Artillerie-Regiment abgelehnt, der Vorzug erhalten. Das sei ein Schlag gegen die Katholiken...

Solange der Zweikampf in weiten Kreisen noch als ein Mittel zur Herstellung der verletzten Ehre gilt, kann das Offizierskorps in seinen Reihen kein Mitglied dulden...

Damals hat das Zentrum den Kriegsminister keineswegs in die Wüste getrieben. Es hat seinen Gehalt, seinen Etat bewilligt...

Inzwischen war die Wehrvorlage an die Budgetkommission verwiesen worden und auch die Deckungsfrage hatte zur Beratung gestanden...

Heute ist Aufhebung der Liebesgabe blauer Dunst. Die Spirituszentrale hat es fertiggebracht, daß das heilige Spiritus innerhalb weniger Jahre von 47 auf 75 Mark gestiegen ist...

Berufsorganisationen, in denen die ungelerneten Arbeiter in erheblicher Anzahl in Frage kommen, gleichwertig sein, wären der Gegenstand...

Heinrich Schulz, Rendsburg.

Papier-Industrie

Aufsichtsratsantlemen als Risikoprämie.

Die Zellulosefabrik Waldhof, der größte deutsche Betrieb der Zelluloseindustrie, hat vor kurzem ihren Geschäftsbericht veröffentlicht. Danach ist der Nettogewinn des Unternehmens von 3 794 793 Mk. im Jahre 1910 auf 4 118 755 Mk. im Jahre 1911 gestiegen...

Nach eigenartiger als die Geringschätzung der Öffentlichkeit mutet die Tatsache an, daß selbst die Aktionäre des Wertes aber den Stand des Unternehmens nur sehr wenig — weniger fast noch, als die Tagespresse — erfahren. Das zeigte sich in der letzten Generalversammlung der Gesellschaft, die am 24. April in Mannheim stattfand...

Auf die Höhe der Direktorengehälter warf eine andere Aeußerung des Vorsitzenden ein beachtliches Licht. Er meinte, es sei nicht nötig, daß die Aktionäre wüßten, wieviel Gehalt ein Vorstandsmitglied bekomme...

Unfall.

In der Ruppert'schen Papierfabrik in Seltersingen verunglückte der Arbeiter Friedrich Bach am 10. April 1912. Nach 1/2 Uhr wurde Bach vermißt und nach sofortiger Nachschau der Fabrikräume unter einer an der Turbinenwelle angehängten Riemenleiste liegen, tot aufgefunden...

Wschaffenburg. Die beiden großen Wschaffenburger Papierfabriken zeichnen sich durch eine außerordentlich stabile, und für die Aktionäre sehr günstige Rentabilität aus. Die Aktiengesellschaft für Wschaffenburger Maschinenpapier-Fabrikation hat im verflossenen Jahre einen unüblichen Konkurrenz...

fache des Gewinnrückganges die politische Bekämpfung, die Leuerung und den Streit im graphischen Gewerbe an. Auch seien durch Leuerungszulagen die Ausgaben erhöht worden. Die Dividende wird, wie im Vorjahr, auf 10 Prozent — 175 000 Mark betragen...

Verschiedene Industrien

Ein neuer Industriezweig.

Seit einigen Jahren hat sich in Belgien ein neuer Industriezweig, die Fliegenfänger-Fabrikation, gebildet. Der für das Unternehmertum recht hohe Gewinn abwirft. Um so schlechter sind die Arbeitsverhältnisse für die in dieser Industrie beschäftigten Arbeiter...

Ein feines Geschäft.

Kapitalistisch-agrarische Missergebnisse. Ein außerordentlich günstiges Ergebnis hat die Kommerzielle Fuderfabrik in Antwerpen für das Ende März dieses Jahres abgelieferten Geschäftsjahr zu verzeichnen. Ihre letzte Aufsichtsrats Sitzung beschloß, der Generalversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 48 von Hundert auf das verhältnismäßig kleine Aktienkapital von 1 Million Mark vorzuschlagen...

Folgen der Beispitterungsarbeit des Zapetenbrudervereins.

Die Arbeiterfabrik der Zapetenfabrik von R. Langhammer Nachf. Leipzig- Lindenau, beschäftigte sich am 28. Februar in einer Betriebsversammlung mit der Wahl eines Arbeiterausschusses. Diese Versammlung, die sehr gut besucht war, zeigte ein sehr lebhaftes Interesse für das Zustandekommen eines Ausschusses...

ruf der internationalen Arbeiterkassen: Proletarier aller Länder vereinigt euch!

Aus der Zellulosefabrik Rirmeyer u. Scheerer in Speier.

Die Vorarbeiten der letzten Wochen in der Zellulosefabrik Rirmeyer u. Scheerer in Speier machen es notwendig, die Zustände der Doffentlichkeit zu unterbreiten. Veranlassung gab das Vorgehen des Herrn Direktors Stoders und seiner ihm Ergebenen gegen die organisierte Arbeiterschaft. Vor allem wurden von der Organisation der Fabrikarbeiter Abteilungsversammlungen abgehalten...

Folgen der Anteeberei.

In der Zellulosefabrik Rirmeyer u. Scheerer in Speier verunglückte in der Abteilung Mäscherei der Arbeiter Schellenger. Während des Laufens der Maschine wollte der Arbeiter die Walzen vom Hof reinigen. Dabei geriet er mit der rechten Hand zwischen die Walzen und quetschte sich die beiden ersten Glieder am Zeige- und Mittelfinger so sehr, daß eine Amputation derselben notwendig wurde...

Stuttgart-Kannstatt.

In unmittelbarer Nähe von Kannstatt liegt die Fuderfabrik Stuttgart-Kannstatt, welche während der Kampagne ungefähr 40 weibliche und etwa 180 bis 200 männliche Arbeiter beschäftigte. Im Vorjahre bereits waren die dort beschäftigten Arbeiter nahe daran, ihre Lohn- und Arbeitsbedingungen zu verbessern...

Im dem Betriebe sind zahlreiche Wohlfahrtsanstalten eingeführt.

Da gibt es Septembergeld, Weihnachtsgartikulationen usw. In den Betrieben des Septembergeldes gelangt nur, wer mit Beginn der Kampagne, also spätestens am 1. September eines jeden Jahres, anfängt und ein volles Jahr in der Fabrik arbeitet. Der frühere geht, hat kein Anrecht auf das Septembergeld...

Die rechte augenfällige Erscheinung ist aber weiter die, daß die Arbeiterfabrik während der Kampagne bei einigermaßen auskömmlichem Lohn nicht darauf denkt, daß auch, und zwar alle Jahre diese zu Ende gehen muß, und daß dann die Herren Direktoren trotz des glänzenden Geschäftes, welches sie das letzte Jahr wieder gemacht haben, gar nicht daran denken, die außerordentlich verbesserten Arbeitsbedingungen um eine Kleinigkeit zu erhöhen.

Jetzt beginnen wieder die „dünnen Jahre“ für die Arbeiterfabrik, die „jetzen“ liegen hinter ihnen, obwohl man eigentlich gar nicht von „jetzen“ sprechen kann, soweit die „Hoffnungen“ in Frage kommen. Immerhin ist mit einem täglichen Hoffverdienst während der Kampagne von 4,30 bis 5,50 Mk. besser auszukommen als mit 38-39 Pf. Stundenlohn bei nemmündiger Arbeitszeit...

Streiks und Lohnbewegungen.

Streiks und Differenzen bestehen in Badenhausen, Ruppert'schen (Sippsabrik), Braunshweig, Celle (Sachsenfabrik), Frankfurt a. M., (Görlich Waggonfabrik), Hamburg, Rln. a. M., Reumünster, Rürnberg (Zellulose-Industrie), Rottensbutz v. d. L. (Kindermaschinenfabrik), Siedersdorf, Straßburg (Siedler), Varel i. Oldenb., Weimars, Zwickau.

Breslau. Bei der Firma Breslauer Asphaltfabrik A. G. ...

Eisenberg. In den Anstaltskassen in Caaschwitz sind die Arbeiter in den ...

Köln. Die Lohnbewegung in der Asphaltfabrik von der Wettern u. ...

Stettin i. M. Der Streit in den Ziegelmehlfabrikanten ...

Stettin i. M. Der Streit in den Ziegelmehlfabrikanten ...

Stettin i. M. Der Streit in den Ziegelmehlfabrikanten ...

Stettin i. M. Der Streit in den Ziegelmehlfabrikanten ...

Stettin i. M. Der Streit in den Ziegelmehlfabrikanten ...

Stettin i. M. Der Streit in den Ziegelmehlfabrikanten ...

Stettin i. M. Der Streit in den Ziegelmehlfabrikanten ...

Stettin i. M. Der Streit in den Ziegelmehlfabrikanten ...

Stettin i. M. Der Streit in den Ziegelmehlfabrikanten ...

§ 5. Ich erhalte Logis und Verpflegung auf der Fabrik, und zwar morgens ...

§ 6. Sollte der Streit resp. die Aussperrung innerhalb 8 Tagen beendet ...

§ 7. Zuständige Gerichtsstelle ist für beide Teile Straßburg i. Elß.

Das Zeitgedrücke wurde nach Angabe der Streikbrecher erst später in ...

Nachdem also die "Hamburger" nicht aus der Not halfen, begab ...

Ein interessantes Dokument zur Geschichte der Arbeiterfeindlichkeit des ...

Rundschau.

Die sächsische Regierung und die Tarifverträge.

Um einem an uns gerichteten Ersuchen des Sächsischen Ministeriums ...

Da zweifellos ein außerordentlich lebhaftes Interesse daran besteht ...

Streng vertrauliche Behandlung Ihrer Mitteilungen, die wir lediglich ...

Die die von der Handelskammer gewünschte Auskunft ausfallen wird ...

Scharjmacherehre.

Die "Sächsisch-deutsche Wirtschaftszeitung" des Scharjmachers Dr. ...

Die die von der Handelskammer gewünschte Auskunft ausfallen wird ...

„Scheidungsgebet“.

Einem Arbeiter, die vielleicht bald nachgeholt werden dürfte, führte ...

Eingegangene Schriften. Die Erforschung der Pole. Von Professor Dr. G. Braun. Mit ...

Verbandsnachrichten. Statist. - Graue Karten.

Für Monat April sind die grauen Karten bis zum 4. Mai ...

Vom 23. April an gingen bei der Hauptkasse folgende Beträge ein: ...

Für die Tabalarbeiter gingen ein: Königswalde 16,10.

Beschäftigung. In Nr. 17 muß es heißen: Glogau 5 Ml. für die ...

Die Abrechnung für das 1. Quartal 1912 haben eingefandt: ...

Zustimmung zur Erhebung von Lokalbeiträgen erhielten die Zahlstellen: ...

Verlorene und für ungültig erklärte Bücher und Karten.

Table with columns: Buch-Nr., Name des Mitgliedes, Geburtsdatum, Eintrittsdatum, Eingetreten in.

Ausgeschlossen wurden die Mitglieder der Zahlstelle Dresden: ...

Eingegangene Zahlstelle. Eingegangen ist die Zahlstelle Zeisnau.

Neue Adressen und Adressen-Änderungen. Gesehöring. Martin Köhl.

Inferate. Zahlstelle Göppingen.

Geschäftsführer. Bewerber müssen mindestens drei Jahre im Fabrikarbeiter-Verband ...

1. Weibhaltung der Steuer bei unänderbarem Steuerfug;

2. Vesteuerung der Einkünfte. Dann führt sie weiter aus: „Die Arbeiter, welche nach Einführung der Zündholzsteuer, der Zündholzindustrie den Rücken gelehrt haben, brauchen nicht geschont zu werden, denn diese haben in anderen Industrien Unterkunft gefunden. Seit gilt es für die Arbeiter, welche noch in der Zündholzindustrie beschäftigt sind, bessere Erwerbsverhältnisse zu schaffen, und dieses kann nur geschehen, wenn wir dafür sorgen, daß die Unternehmer er etwas mehr verdienen.“

Unfall-Note.

In der Gemischten Fabrik Veßler und Sohn in Feuerbach in Württemberg ereigneten sich kürzlich zwei schwere Unfälle. Die Arbeiter Widmann und Heiser waren mit dem Herauskratzen von Schmelzblechen beschäftigt. In diesem war erhitztes Terpentin. Die Kessel wurden zwecks Abkühlung in einem schmalen Gang vor dem Arbeitsraum aufgestellt. Aus den Kesseln entwichen Terpenindämpfe, die durch den Wind, einer in der Nähe befindlichen Feuerungsanlage zugetrieben und dort entzündet wurden. Die Fenster wurden zertrümmert und beide Arbeiter von den Flammen erfaßt.

Auf dem sogenannten Brennpflege der Schießbüchse Dynamitfabrik ereignete sich am 22. April ein Unfall, wobei ein Arbeiter ziemlich schwere Verletzungen am Kopfe davontrug. Auf genanntem Pflege werden von Zeit zu Zeit die Abfälle verbrannt. Am Sonntag es vor, daß durch irgendeinen Umstand noch Explosivstoffe unter den Abfällen vorhanden sind, weshalb auch diese Arbeit für die Arbeiter mißmutig von großer Gefahr ist.

Zement- und Ziegel-Industrie

Die Ziegelindustrie Preußens im Jahre 1911.

II.

Im Bezirk Bromberg scheint der Profit der Ziegelleibeiszer auf der Frauenausbeutung zu beruhen. Bei der Einführung der zehnstündigen Arbeitszeit für Arbeiterinnen nannten sie dies eine Maßnahme zur Untergrabung ihrer Existenz und erklärten die Frauennarbeit in den Ziegelleien nun ganz abschaffen zu wollen. Der Gewerbeinspektionsbericht teilt aber mit, daß die Ziegelleibeiszer ihre Handrührbetriebe teilweise in Rastzweckenbetriebe umgewandelt haben, um die Frauennarbeit nicht zu entbehren. Die Zahl der beschäftigten Arbeiterinnen ist dadurch noch erheblich gestiegen.

Auch im Bezirk Breslau steht die Frauenausbeutung im Vordergrund. In einer Ziegellei wurden 17 Frauen täglich 10 1/2 Stunden beschäftigt, obwohl der Ziegelleibeiszer von der Gewerbeinspektion über seine gesetzlichen Pflichten ausdrücklich belehrt worden war. Das Schöffengericht ließ es dennoch bei einer „Strafe“ von 5 Mark bewenden. Diese geringfügige Buße hat denn auch sofort ihre fruchtlose gezeitigt. Denn wenige Monate später wurden in derselben Ziegellei Arbeiterinnen bei der Gewinnung und dem Transport von Rohmaterial angetroffen.

Im Bezirk Stettin fanden sich in einer gewöhnlichen Ziegellei des Bezirks Pommern fünf gärtliche Ehepaare in einem kleinen Raum der Arbeiterinnen, der überdies nur durch eine dünne Bretterwand mit offenerm Durchgang von dem Schlafrum der männlichen Arbeiter getrennt war. Ein Ziegelleibeiszer, der vier Schulkinde ständig beschäftigte, wurde mit 30 Mark Geldstrafe bestraft.

In einer Ziegellei des Bezirks Schleswig wurde eine recht eigenartige Lohnzahlung ermittelt. Der Ziegelleibeiszer hatte mit einem Freislarer Agenten einen Vertrag abgeschlossen, wonach dieser zu einem bestimmten Lohnsätze die erforderlichen Arbeiter zu stellen hatte. Der Lohn wurde von dem De-

fiskus an den Agenten gezahlt, während die Arbeiter ihren Lohn von dem Agenten zu verlangen hatten. Aber gleich nach Beginn der Kampagne entstanden darüber Streitigkeiten, die dazu führten, daß der Ziegelleibeiszer und auch der Agent die Lohnzahlung einstellen, wobei natürlich die Arbeiter die Leidtragenden waren.

Im Bezirk Stade wurden sieben Ziegelleibeiszer mit Geldstrafen von 15 bis 120 Mark bestraft, weil sie schulpflichtige Kinder beschäftigt hätten. Abgelehnt wurde von der zuständigen Behörde der Antrag einer Wandplattenfabrik, eine größere Anzahl Arbeiterinnen täglich 12 Stunden beschäftigen zu dürfen.

In einer Ziegellei des Bezirks Danabrud wurde ein Arbeiter durch eine einstürzende Lehmwand getötet. Der Einsturz erfolgte durch den vorschriftswidrigen Abbau. Eine Wochenfahrtseinrichtung leistete sich eine Ziegellei in der Errichtung einer Bibliothek, um dem Lesebedürfnis der Ziegellei-arbeiter Rechnung zu tragen.

Ein recht „schneidiger“ Ziegelleibeiszer befand sich in einer Ziegellei des Bezirks Arnberg. Der gute Mann hatte durch Anschlag bekannt gemacht, daß jeder ruhestörende Lärm, der zur Nachtzeit in den Arbeiterbaracken gemacht wird, eine Geldstrafe von 4 Mark und sofortige Entlassung zur Folge hat.

Zwei Ziegelleibeiszer, die Schulkinder von 6 bis 9 Jahren beschäftigten, wurden mit 5 und 10 Mark bestraft. Der Betriebsleiter einer Dampfziegellei wurde mit 10 Mark, der Kesselmacher mit 5 Mark bestraft, weil die Wasserstandsvochrichtungen wiederholt verstopt vorgefunden wurden.

Ein besonders trauriger Fall von Kinderausbeutung wurde im Bezirk Wiesbaden ermittelt. Der Verwalter einer Ziegellei beschäftigte während der Schulferien Schulkinder mit dem Beladen eines Schiffes mit Ziegelsteinen gegen einen ganz geringen Stundenlohn. Die Arbeit war so schwer und anhaltend, daß ein elfjähriger Knabe bei der Arbeit vor Erschöpfung zusammenbrach. Diesen Frevel erachtete das Gericht mit einer Geldstrafe von 30 Mark als gesühnt.

Im Bezirk Düsseldorf wurde ein Ziegelleibeiszer gerichtlich bestraft, weil er der Aufforderung, ausreichende Wasch- und Badeeinrichtungen zu beschaffen, nur in ganz unzulänglicher Weise nachgekommen war.

Eine beachtenswerte Neuerung hat eine Dampfziegellei eingeführt, indem sie den Versuch machte, die Bedienung des Ringofens Sonntags von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends zu unterbrechen, so daß der Brennen vollständige Sonntagsruhe gewährt werden konnte.

Über geringen Reinlichkeitsgrad der Arbeiter wird im Bericht des Bezirks Trier gesagt. Es heißt da, daß auch die beschriebenen Wasch- und BADEINRICHTUNGEN nicht selten unbenutzt

bleiben. In einer großen Tonwarenfabrik mußten die Arbeiterinnen, die mit fleischhaltigen Glasuren in Verührung kommen, von dem Meister in regelrechtem Turnus in die Wabergrube geschickt werden, da sie sonst von dieser Einrichtung keinen Gebrauch machen, obgleich ihnen deren Benutzung während der Arbeitszeit freistand.

Die Ziegelleibeiszer in den Bezirken Frankfurt a. d. O., Pößeln, Magdeburg, Erfurt, Hannover, Hildesheim, Münster, Minden, Koblenz und Osnabrück wurden Uebelstände nicht angeführt. Es ist deshalb anzunehmen, daß in den Ziegelleien dieser Bezirke die Arbeitsverhältnisse nach jeder Richtung hin geordnet sind.

„Hohe“ Arbeitslöhne werden in der Ziegellei Hennige in Mandau bei Schönebeck a. C. erzielt. Bei neunstündiger Arbeitszeit betrug der Lohn früher pro Tag 2,50 M. Von diesem riesigen Verdienst müssen sich die Arbeiter noch das notwendige Arbeitsgerät, wie Hacken, Spaten und Schaufeln, beschaffen. Die Arbeiter aber sollen das Kunststück fertig bringen, sie sollen mit solchen Jammergroßen eine Familie durchs Leben führen. Die Ziegelleibeiszer, Ziegelmeister und sonstige flechtgeschmückten Ziegelleibeiszer, die ihre Ueberlegenheit den Arbeitern gegenüber so gern zur Schau tragen, verlagen hier ihre Meisterschaft. Sagen die ihre „Arbeit“ mit der Maßgabe eines Hungerkämpfers verrichten könnten, reicht noch nicht der doppelte Lohnsatz zur Existenz.

„Aus dem Havelgebiet.“ Die Ziegelleien des Havelgebietes gehören im allgemeinen noch zu den Betrieben, in denen nach jeder Richtung hin der Rückstand älteren Datums herrscht. Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse sind äußerst ungünstig.

So geschah es auch kürzlich in den Götter Bergen bei Brandenburg. Die dortigen Ziegellei-arbeiter waren mündlich zu einer Besprechung eingeladen, die denn auch in der Gaststube manglos erfolgte. Unter den erschienenen Ziegellei-arbeitern befand sich auch der Ziegelleibeiszer Nikolaus von der Ziegellei Schülze. Als die Besprechung begann, verließ dieser das Lokal, und eine halbe Stunde später erschien der Genbar aus Dees per Rad. Da Dees nur eine halbe Stunde von dem Besprechungslokal entfernt liegt, so drängt sich die Vermutung auf, daß der Meister Nikolaus in seiner Sorge um den Profit das Telefon spielen ließ.

„Nach dem Ausbruch des Lokals.“ Die Ziegellei-arbeiter sind mit der Besprechung geschlossen worden. Die private Unterhaltung wachte dann aber noch bis zum Anbruch der Polizeistunde, die der Genbar pünktlich gebot. Während dieser Zeit patrouillierte der Dienstfremde in einem nebenan liegenden Raum auf und ab, auf die Privatunterhaltung lauschend.

„Lohnkürzung.“ Während die Arbeiter zahlreicher Ziegelleien gegenwärtig bestrebt sind, ihre Löhne mit Hilfe der Organisation zu erhöhen, wurde kürzlich den Arbeitern der Ziegellei Klempzig in Torgau a. d. E. eine Lohnkürzung zuteil. Für das Lehnen wurden bisher pro Mute 1,30 M. gezahlt, wobei es die Arbeiter bei anstrengender Tätigkeit auf einen Wochenlohn von 15 bis 18 Mark brachten. Dieser Lohn schien der Betriebsleitung jedenfalls zu hoch; sie beschloß, die Arbeiter zu bestrafen.

„Ein unheimlicher Gast.“ An der babilonisch-württembergischen Grenze hat sich ein unheimlicher und gefährlicher Gast — die Fäden — eingeschlichen. Bei polnischen Ziegellei-arbeitern, die in der Klempzig Ziegellei G. B. W. in Piorgheim und Mühlader beschäftigt sind, hat sich diese Schandgeurte gezeigt und sich inzwischen von Mühlader bis nach Sengen bei Durlach weiterverbreitet.

Die Ziegellei-arbeiter sind bestrebt, ihre Löhne mit Hilfe der Organisation zu erhöhen. Die Ziegellei-organisation hat sich in jeder Beziehung bewährt und durch unverfälschtes Arbeitsverträge gebunden, schänden sie sich bei Staub, Schmutz und Schweiß, ohne Geld auf dem Leibe und halb verhungert für ihre „Herren“, für die Hofmeister und Karlsruher Aktionäre. Wenn jemand Vorwürfe zu machen find, so der Betriebsleitung, die im Jahre 1911 aus den Arbeitern 151880 M. Reingewinn herausgequält hat, es aber unterläßt, der Arbeitergenügend genügende Aufmerksamkeit zu widmen.